

Andacht 22. September 2025

Hallo, ich heiße Hannah Stößlein, studiere aktuell evangelische Theologie in München und habe für Sie diesen kleinen Impuls vorbereitet.

Der heutige Losungstext kommt aus dem 111. Psalm und umfasst den 3. Vers:

„Was der HERR tut, das ist herrlich und prächtig, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.“

Der dazugehörige Lehrtext des heutigen Tages steht im Brief des Paulus an die Philipper im 3. Kapitel im 9. Vers:

„Ich habe nicht meine eigene Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern jene Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus, die aus Gott kommt aufgrund des Glaubens.“

Wenn ich diese beiden Verse so höre und lese, fällt mir sofort das Wort „Gerechtigkeit“ ins Auge. Es ist ein häufig gebrauchter Ausdruck auch im Alltag, oftmals in der einen oder anderen Abwandlung. „Das ist doch ungerecht“ oder „Man muss Gerechtigkeit walten lassen“ sind nur zwei der vielen verschiedenen Sprichworte, die mir zu diesem Thema einfallen. Aber irgendwie scheint es oftmals, dass jede und jeder unter Gerechtigkeit etwas anders versteht. Wenn man das Wort googelt, erhält man als Definition, dass damit ein Idealzustand verbunden ist, in welchem keinerlei Diskriminierung, Benachteiligung oder ähnliches herrscht. Doch wenn ich dies so lese, stellt sich mir die Frage, ob man diesen Idealzustand überhaupt jemals auf Erden erreichen kann. Und egal ob man es kann, was ist denn nun Gerechtigkeit und was ist gerecht? Ist es gerecht, dass ein Dieb ins Gefängnis muss, jemand der einen Autounfall verursacht aber möglicherweise nicht? Ist es gerecht, dass manche Menschen viel zu essen haben und in lange Urlaube in ferne Länder reisen können und andere gerade so über die Runden kommen und noch nie außerhalb Deutschlands waren? Wie können wir Menschen in unserer Imperfektion jemals wissen, was gerecht und was ungerecht ist? Und wenn wir es wissen, was können wir dafür tun, dass wir möglichst nahe an diesen Idealzustand der Gerechtigkeit kommen?

Perfekte Antworten auf all diese Fragen habe ich leider auch nicht. Aber die beiden Verse aus den Losungen von heute geben uns Hinweise darauf, wie wir näher an die versteckte Bedeutung

von Gerechtigkeit kommen können – nämlich durch die Bibel und damit durch das Wort Gottes und Jesus selbst.

Die Bibel und vor allem Jesus lehren uns, dass wir allen Menschen mit Liebe, Barmherzigkeit und Zuneigung begegnen sollen. Christus ist darin unser Vorbild. Er hat sich allen zugewandt, sie geheilt, ihnen zugehört, geholfen und ist am Ende sogar für Sie und uns gestorben. Er hat den Idealzustand, den Google als Definition vorgeschlagen hat, auf Erden gelebt. Auch wenn wir Menschen niemals alleine in diesen Zustand kommen können, so können wir in unserem Verhalten Jesus nachfolgen. Wir können alle Menschen gleich behandeln, sie mit Liebe annehmen und darin unser Bestes geben. Damit können wir unseren Beitrag leisten, dass die Erde und die Welt ein gerechterer Ort werden und möglichst nahe an den Zustand der Gerechtigkeit, wie auch Gott und Jesus sie möchte, kommen.

„Ich habe nicht meine eigene Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern jene Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus, die aus Gott kommt aufgrund des Glaubens.“